Filmskript: Autoren erzählen – Günter Grass

0:12
Günter Grass wurde in der freien Stadt Danzig – heute Polen – geboren. Seine Eltern betrieben ein Kolonialwarengeschäft.
Im 2. Weltkrieg war Grass Flakhelfer und wurde mit 17 zur Waffen-SS einberufen.
In amerikanischer Kriegsgefangenschaft erkannte er die Verbrechen des Nationalsozialismus.
0:32
Nach seiner Freilassung studierte er Grafik und Bildhauerei.
Er begann zu schreiben und ging zu den Treffen der Gruppe 47, bei denen Autoren sich ihre Texte vorlasen.
Sein erster Roman „Die Blechtrommel" wurde zum Welterfolg.

Die Blechtrommel - **Katz und Maus - Das Treffen in Telgte** - **Die Plebejer proben den Aufstand**

0:56
Günter Grass schrieb Romane, Erzählungen, Gedichte und Dramen. Sie handeln oft von der Vergangenheit, die er selbst erlebt hat.
Grass engagierte sich politisch für Demokratie und Gerechtigkeit.
Er erhielt den Nobelpreis für Literatur, doch war stets auch Grafiker und Bildhauer, vereinte alle Künste in einem Werk.

01:20
Anfangs fanden viele Leser Ihre Bücher zu heftig… (1962)
Ich hab die Bücher immer als sehr sanft empfunden beim Schreiben, und auch beim Lesen hinterher, das muss ein Missverständnis sein. Vielleicht haben's die Bürger nur so aufgefasst. Ein Missverständnis auf beiden Seiten: also ich hab meine Bücher zu sanft aufgefasst, und die Bürger zu grässlich, wie Sie sagen. (Interviewer: Und Sie würden ernsthaft sagen… In der Rilke-Nachfolge würden Sie sich aber nicht sehen, oder?) Nein, nein. Das hab ich auch nicht gemeint. Nur hat man immer aus den Büchern Stellen zitiert, einzelne Seiten oder halbe Seiten fürs ganze Buch sprechen lassen. Die Blechtrommel hat ja über 700 Seiten…

02:06

© SWR Planet Schule 2018

Für wen und wozu schreiben Sie? (1990er Jahre)
Ich glaube aber auch nicht, dass Schriftsteller, so gern sie es öffentlich verkünden - zuerst einmal für die Gesellschaft schreiben oder für die Klasse schreiben oder für was immer auch. Nein, sie schreiben zuerst einmal für sich selber. Sie stellen sich selbst in Frage, sie schreiben über etwas, worüber sie sich nicht klar sind. Wenn sie über etwas schrieben, was ihnen klar ist, käme etwas schrecklich Langweiliges heraus. Aber es geht jeweils im Schreibprozess darum, etwas noch Verborgenes deutlich zu machen.

02:49
Woher kommt die Figur des Oskar in der Blechtrommel? (2006)
Wir saßen da – lauter Erwachsene – um den Tisch und rauchten und redeten und schwadronierten, und da kommt dieses Kind hinein und schlägt seine Trommel und beachtet die Erwachsenen überhaupt nicht. Geht dreimal um den Tisch herum und trommelt seinen eintönigen Rhythmus, und ist auch durch Schokolade oder Kekse nicht zu locken, nicht vom Trommeln abzulenken, das ist bei mir als Bild hängengeblieben.

03:19
Wie kamen Sie zum Lesen?
Ich bin ja in so einer richtigen kleinbürgerlichen Zweizimmerwohnung aufgewachsen ohne eigenes Zimmer - Schlafzimmer und Wohnzimmer gab es. Mit den Eltern in einem Schlafzimmer, was auch eine Art von Sexualkunde im frühen Alter gewesen ist. Und jeweils in dem Wohnzimmer gab es zwei Fenster mit einem Fensterbord und Tropfenbecher darunter, weil … vom abtropfenden Wasser von den Scheiben, und meine Schwester hatte das eine Fensterbord und darunter diesen kleinen Raum, und ich das andere, da waren meine Bücher drin. Und dann hatte ich das Glück, dass meine Mutter Mitglied in einem Buchclub war. Es gab also einen verglasten Bücherschrank mit Gardinen davor, und da stand alles Mögliche drin: Unterhaltungsromane bis Dostojewski. Das war mein erster Zugang zu Büchern.

04:21
Sie sind in der Zeit des Nationalsozialismus aufgewachsen…
Also es war, was das Jungvolk betraf, es war ein ungeheuer demagogischer und verführerischer Satz gewesen, der, glaube ich, von Hitler geprägt wurde: Jugend muss von Jugend geführt werden. Und wir kamen uns viel besser vor als die Parteibonzen von der Partei. Wir waren auf den Führer ausgerichtet, und das war alles mit Bewegung, mit Zeltlager, mit Singen, mit Dingen verbunden, die die Nazibewegung von anderen

© SWR Planet Schule 2018

Organisationen – von den Pfadfindern, von allen möglichen übernommen hatte, das war in all diesen Jugendbewegungen der Fall gewesen – da besonders straff organisiert und ausgeführt, und das hat mich– ohne dass ich eigentlich ein besonders begeisterter Hitlerjunge gewesen bin… Später haben mich dann diese Singabende angeödet, und es kam sicher auch dazu, dass der Übergang vom Jungvolk zur Hitlerjugend mit Beginn der Pubertät verbunden war – ich hatte andere Dinge im Kopf.

05:30

Selbst nach dem 2. Weltkrieg konnten Sie noch nicht an die Judenvernichtung glauben…

Ich hab das anfangs nicht akzeptieren können und wollen und hab gedacht, das ist feindliche Propaganda noch. Und auch das absurderweise erst, als ein Jahr später dann bei den Nürnberger Prozessen, bei den Schlussworten war es, mein ehemaliger Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, um die Hitlerjugend zu schützen, gesagt hat, meine Jungs haben nichts davon gewusst, aber ich habe es gewusst, er hat diese Verbrechen zugegeben, da fiel diese Sperre. Und - also ich glaube, für mich kann ich das sagen, und es wird wahrscheinlich auch meiner Generation so gehen – das Entsetzen darüber und auch nicht Begreifen Können, die Dimension des von uns zu verantwortenden Verbrechens, hat bis heute nicht aufgehört.

06:22

Sie sind dann Bildhauer und Schriftsteller geworden… (2013)

Ich habe den Krieg als 17Jähriger nur zufällig überlebt. Aber ich habe erlebt, wie Gleichaltrige in diesen Wochen vor Kriegsende dahin gemäht wurden, zerfetzt wurden. Die alle keine Chance hatten ihr Leben zu leben. Und das ist mir sicher beim Schreiben oft bewusst, dass ich – das ist vielleicht ein großes Wort – stellvertretend, aber doch ersatzweise für viele schreibe, die nicht dazu gekommen sind.

06:57

Welche Bedeutung hatten die Treffen der Gruppe 47 für Sie? (1990er Jahre)

Dieses Treffen einmal im Jahr – die deutschen Schriftsteller lebten und leben auch heute noch alle in der Verstreuung – versammelte uns, Freunde und Feinde. Man erfuhr, woran jeder jeweils arbeitete, es wurde daraus vorgelesen – ich habe dort gelernt Stilrichtungen, die mir nicht gefielen, zu tolerieren. Ich habe dort gelernt, meine Zustimmung oder meine Ablehnung eines Textes zu artikulieren. Es ist auch für mich als junger Schriftsteller ein Stück Schule gewesen. Ohne Examen.

© SWR Planet Schule 2018

07:42

Wie kamen Sie dazu, sich politisch zu engagieren?

Als ich nach Berlin oder nach Deutschland zurückkam, gab es Anlässe als Bürger in diesem Land, sicher auch als Schriftsteller, neben der Schreibtischarbeit sich auch politisch zu engagieren. Das war… 61 in Berlin wurde die Mauer gebaut, da haben Wolfdietrich Schnurre und ich öffentlich dagegen protestiert, mit einem Brief an Anna Seghers, kurz danach hielt Adenauer in Regensburg seine Diffamierungsrede gegen Willy Brandt, die berüchtigte Frahm-Rede – ich fand das war ein Grund, sich auf die Seite des Diffamierten zu stellen, denn mit Brandt sollte die gesamte Deutsche Emigration diffamiert werden. Später bin ich dann aus meiner politischen Überzeugung als Sozialdemokrat in Wahlkämpfen tätig gewesen, es gab dauernd wechselnde Anlässe neben der für mich wichtigen und mit Vorrang behandelten Arbeit am Schreibpult in die sogenannten Niederungen der Politik eizusteigen, die für mich nie Niederungen gewesen sind.

08:52

Warum konnten Sie eine Zeit lang nicht schreiben?

Es hat eine Krise gegeben Anfang der 80er Jahre, als ich merkte, dass die Art wie wir Menschen diesen Erdball bevölkern und wie wir mit ihm umgehen, ein neues Zeitverständnis erfordert. Die Endlichkeit unserer Geschichte wurde mehr und mehr voraussehbar. Die Selbstzerstörung des Menschengeschlechtes war nicht etwas Verborgenes mehr, sondern fand und findet bis in den heutigen Tag hinein als ein Schritt um Schritt vollzogener Prozess statt. Wider besseres Wissen geht das weiter und weiter. Ob das eine ökologische Zerstörung ist, ob das die permanent und nach wie vor vorhandene Gefahr ist einer Selbstvernichtung durch atomare Vernichtungsmittel, ob es die zunehmende Verelendung eines Großteils der menschlichen Bevölkerung auf der einen Seite, und ein hybrides Wachstum und Reichtum auf der anderen Seite ist, das alles sind Anzeichen eines auslaufenden Prozesses, dem kaum gegengesteuert wird, und da hab ich eine Schreibpause einlegen müssen.

10:32

Was ist zu tun? (1984)

Es wird also auch darauf ankommen, dass es uns, auch der älteren Generation, vielleicht gelingt, neben der bloßen Protestform, den großen Aufmärschen, den symbolischen Ketten durchs Land, eine politische Arbeit zu ermöglichen, die Zeit braucht. Es kommt

© SWR Planet Schule 2018

noch ein viertes hinzu, die technische Entwicklung hat sich so selbständig gemacht, ist uns so entlaufen, dass wir nicht mehr nachkommen. Wir beginnen, Verantwortungen an Apparate zu delegieren. Was das für Auswirkungen hat – bis in die Ethik der verschiedensten Kulturen hinein, kann man sich gar nicht ausmalen.

11:23

Können Sie sich auch über das freuen, was erreicht worden ist? (2013)

Ich glaube, dass nicht nur ich sondern viele meiner Generation mit dazu beigetragen haben, indem wir uns politisch engagiert haben, dass aus diesem Dreizonengebiet der westlichen Bundesrepublik eine Schuldemokratie entstand. Das ist ein langsamer, mühsamer Prozess gewesen. Und ich sehe, weil ich die Augen offen habe, wie das, was aufgebaut worden ist, aus Eigenwille und Eigensinn und Egoismus langsam zerstört wird, wie das parlamentarische Gefüge von der Lobby ausgehöhlt wird, bis zur Kanzlerin hin - eine Lobbyhörigkeit ohne Gleichen, zum Beispiel was die Autoindustrie betrifft, und stelle mit Entsetzen fest, dass die Bundesrepublik, die nun vergrößerte Bundesrepublik, der drittgrößte Waffenlieferant auch in Krisengebiete ist. (Denis Scheck: das ist der Günter Grass, den ich kenne!) Aber das sind doch alles Tatsachen, das ist doch alles kein Grund, dass ich auf der einen Seite froh und auch stolz bin, dass es gelungen ist, von 1848 an, mit all den vergeblichen Versuchen doch noch in Deutschland Demokratie aufzubauen, und mich auch an den Erfolgen dieser Demokratie zu erfreuen. Aber das hindert mich doch nicht, die Gefährdung, die gar nicht von außen kommt, die aus dem Inneren erwachsen, beim Namen zu nennen.

12:50

Wie gehen Sie beim Schreiben vor? (1986)

Ich hatte bis jetzt jedes Prosamanuskript drei- bis viermal geschrieben, wobei die Fassungen jeweils ihren verschiedenen Werkcharakter haben: Die erste Fassung mit großen Löchern dazwischen, aber den Zug des Ganzen festhaltend. Die zweite zumeist mit einer übermäßigen Ausführlichkeit, so dass die dritte den Versuch unternehmen muss, die Spontaneität der ersten mit der Penibilität der zweiten zu verbinden. Und dann ist auch oft genug eine vierte notwendig. Aber ich glaube, das Entscheidende ist, dass ich wahrscheinlich meine Arbeitsmethode von der… aus der bildenden Kunst her entwickelt habe. Aus der Bildhauerei, wo der zu bearbeitende Gegenstand möglichst lange eine raue Oberfläche haben muss. Er darf sich nicht zu früh schließen. Zu frühe Glätte verbirgt nur Fehler in der Konstruktion. Daher dieses dauernde Offenlassen des Manuskripts. Es muss insgesamt – ob es sich um ein 180 Buch handelt oder um ein 700 Seiten Manuskript

© SWR Planet Schule 2018

handelt – es muss bis in die Fahnenkorrektur hinein noch offen bleiben und muss noch den Eingriff erlauben, muss noch erlauben, dass…ein Arm abgeschlagen wird, ein Torso entsteht, wenn das Ganze zu perfekt geraten sein sollte.

14:36

© SWR Planet Schule 2018